



Coronavirus Krankheit 2019 (COVID-19)

Situationsbericht zur epidemiologischen Lage in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

Stand 8.4.2020, 8:00 Uhr

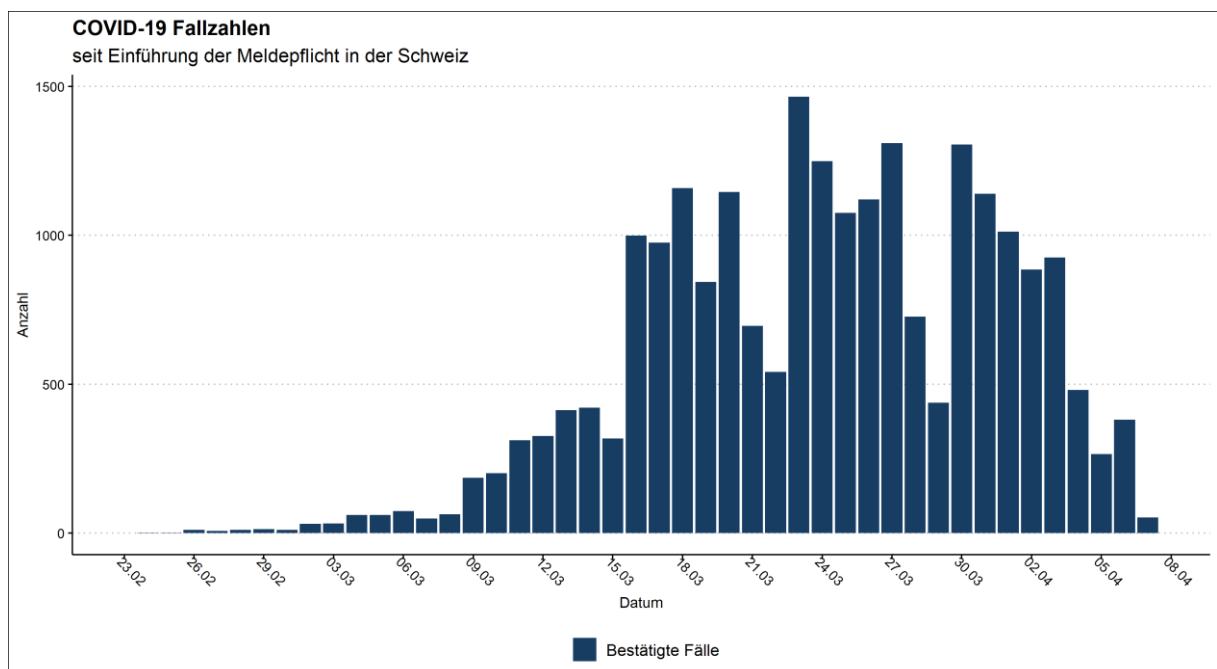
Die Anzahl COVID-19-Erkrankungsfälle in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein steigt. Aktueller Stand sind 22 789 laborbestätigte Fälle, 547 mehr als am Vortag. Betroffen sind alle Kantone der Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein. Somit weist die Schweiz eine der höchsten Inzidenzen (266/100 000 Einwohner) in Europa auf. Bisher traten 705 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung in der Schweiz auf.

Dieser Bericht basiert auf den Informationen, die Laboratorien sowie Ärztinnen und Ärzte dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Rahmen der Meldepflicht übermittelt haben. Die Fallzahlen für das heutige Datum beziehen sich auf Meldungen, die das BAG bis heute früh erhalten hat. Daher können die Daten in diesem Bericht von den Fallzahlen abweichen, die in den Kantonen kommuniziert werden.

Zeitlicher Verlauf

Seit dem ersten verzeichneten laborbestätigten Fall am 24.02.2020 nehmen die Fallzahlen kontinuierlich zu. Die Zahl der durchgeführten Tests auf SARS-CoV-2, des Erregers von COVID-19, belaufen sich bisher insgesamt auf über 171 938, davon fiel das Resultat bei 15% positiv aus (mehrere positive oder negative Tests bei derselben Person sind möglich).

Abbildung 1: Entwicklung der Fallzahlen seit Einführung der Meldepflicht für COVID-19 in der Schweiz und Fürstentum Liechtenstein (entspricht in der Regel dem Datum der Probeentnahme)

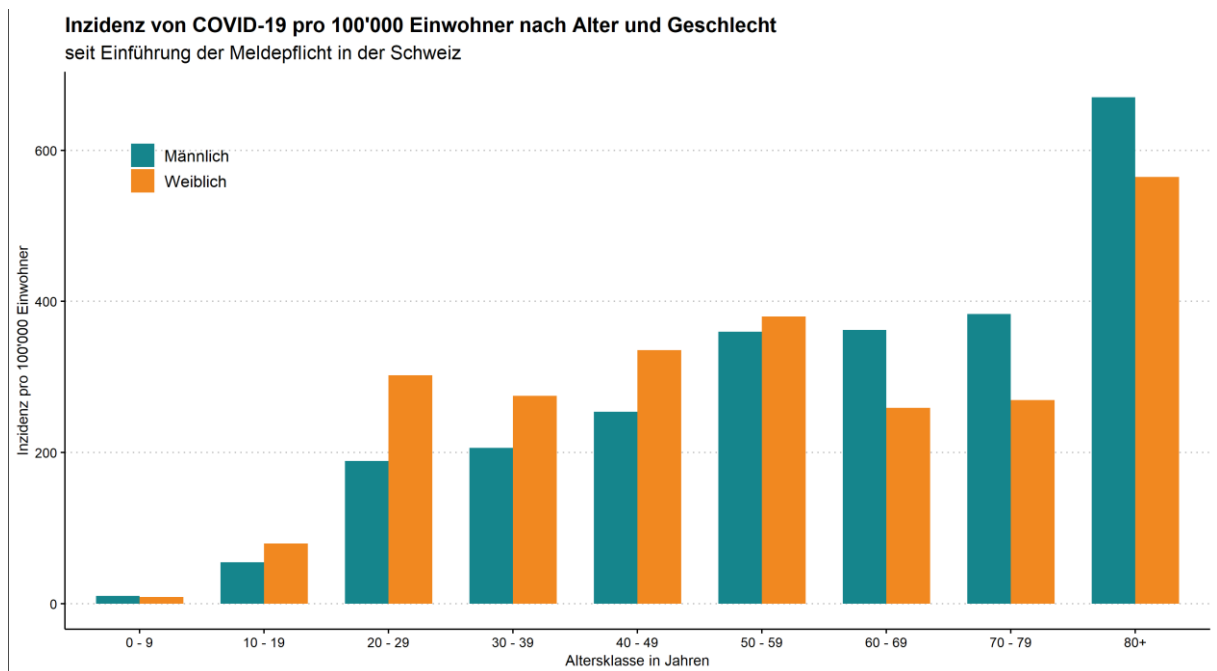




Verteilung nach Alter und Geschlecht

Die Altersspanne für die laborbestätigten Fälle betrug 0 bis 105 Jahre. Der Median betrug 53 Jahre, das heisst 50% der Fälle waren jünger, 50% älter als 53 Jahre. 47% der Fälle waren Männer, 53% Frauen. Erwachsene waren deutlich mehr betroffen als Kinder. Bei Erwachsenen ab 60 Jahren waren Männer häufiger betroffen als Frauen, bei Erwachsenen unter 60 Jahren Frauen häufiger als Männer (Abbildung 2).

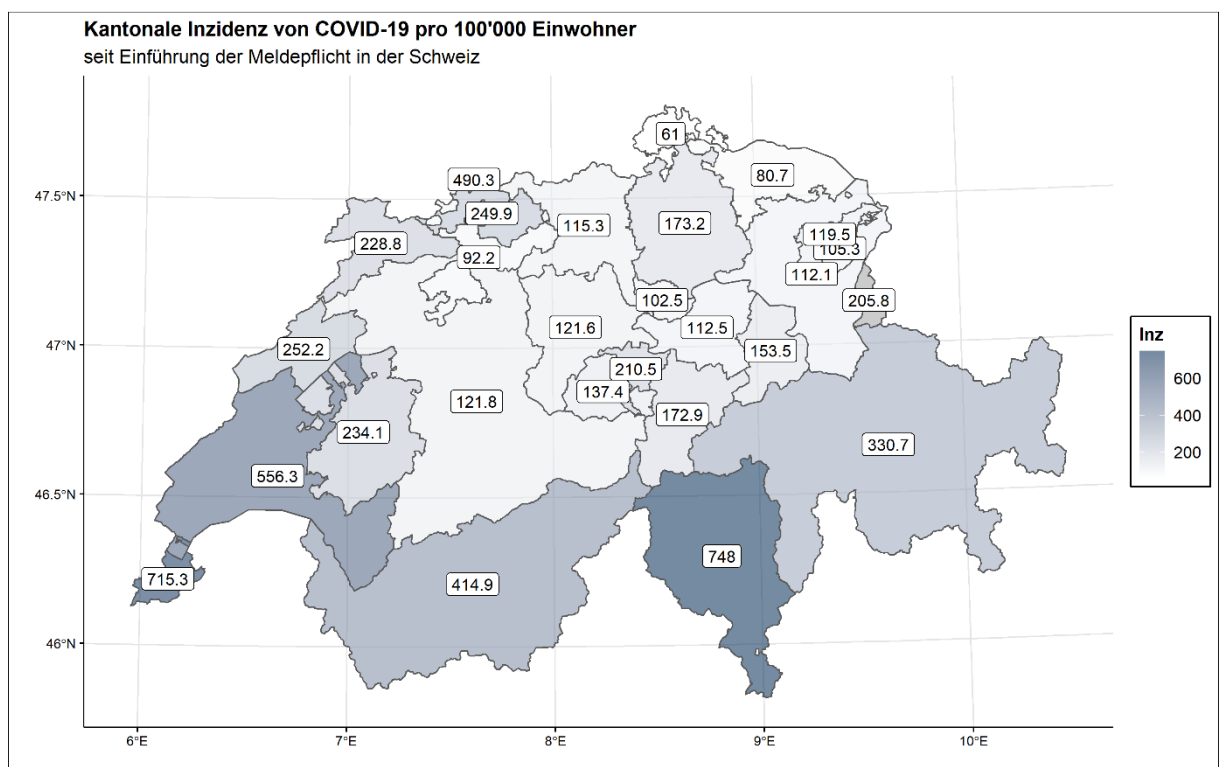
Abbildung 2: Inzidenz für COVID-19 pro 100 000 Einwohner nach Alter und Geschlecht in der Schweiz und Fürstentum Liechtenstein



Kantonale Verteilung

In allen Kantonen der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein wurden Fälle gemeldet. Zu den kantonalen Fällen zählen auch einzelne Personen ohne ständigen Wohnsitz in den jeweiligen Kantonen. Bezogen auf die Einwohnerzahl sind die Kantone Tessin, Genf, Waadt und Basel-Stadt am stärksten betroffen.

Abbildung 3: Kantonale Inzidenz pro 100 000 Einwohner von COVID-19 in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein



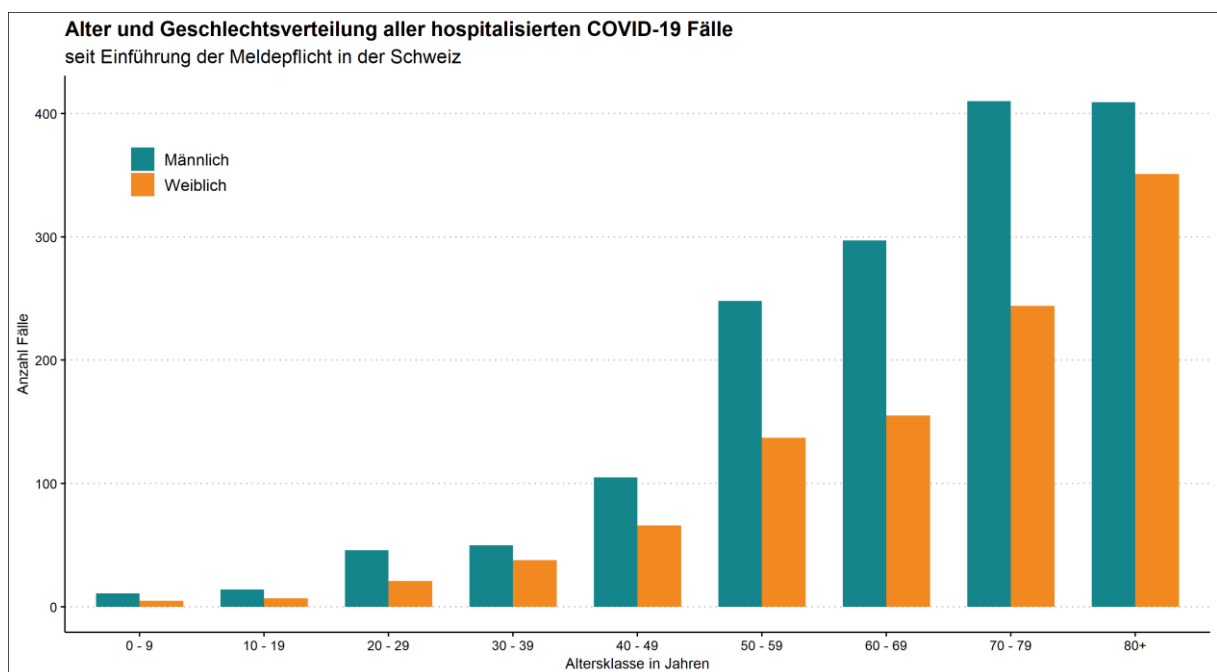
Hospitalisationen

Bei 2622 hospitalisierten Patienten die im Labor positiv auf COVID-19 getestet worden waren stehen Informationen zur Verfügung. Ihr Alter betrug 0 bis 101 Jahre, der Altersmedian 71 Jahre. 61% der hospitalisierten Personen waren Männer und 39% Frauen.

Von den 2265 hospitalisierten Personen für welche vollständige Daten vorhanden sind hatten 13% keine relevanten Vorerkrankungen und 87% mindestens eine. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen waren Bluthochdruck (52% der hospitalisierten Personen), Herz-Kreislaufkrankungen (31%) und Diabetes (23%).

Bei den hospitalisierten Personen waren die drei am häufigsten genannten Symptome Fieber (67%), Husten (65%) und Atembeschwerden (40%). Ausserdem lag bei 44% eine Lungenentzündung vor.

Abbildung 4: Anzahl gemeldeter hospitalisierter Personen aufgrund einer COVID-19-Erkrankung nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

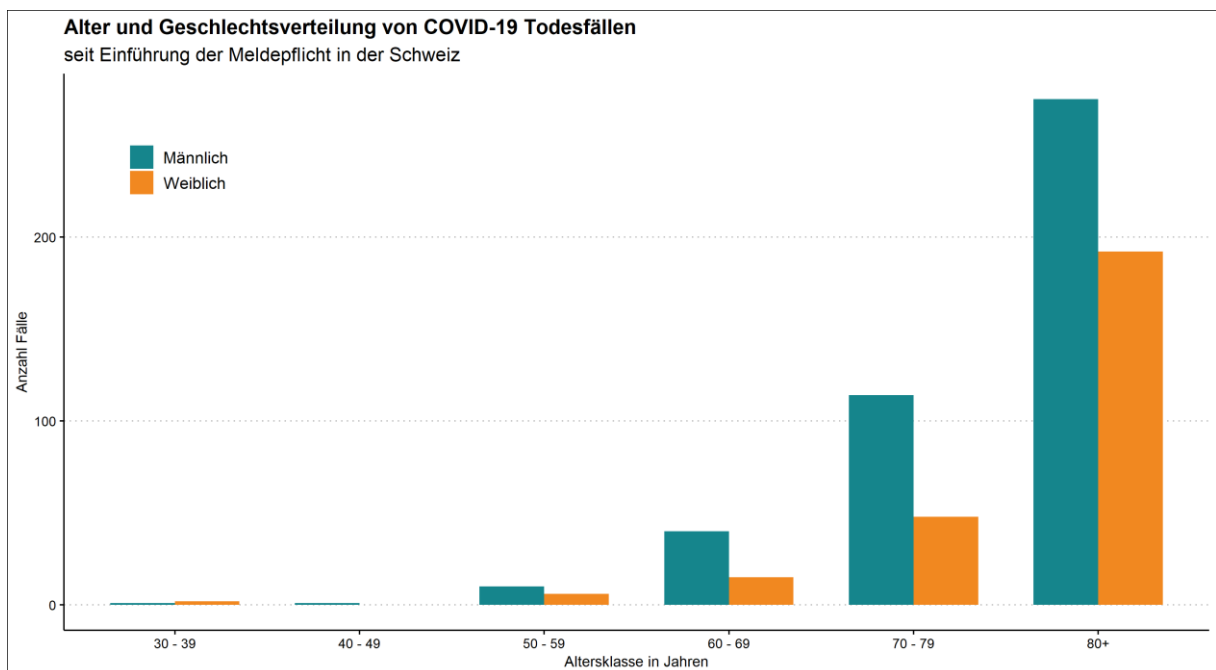


Todesfälle

Bisher starben in der Schweiz 705 Personen, die im Labor positiv auf COVID-19 getestet worden waren. Die Inzidenz der Todesfälle liegt in der Schweiz bei 82 Todesfällen pro Million Einwohner. Von den Verstorbenen waren 441 Männer (63%) und 263 Frauen (37%), die Altersspanne betrug 32 bis 101 Jahre. Der Altersmedian lag bei 84 Jahren.

Von den 682 verstorbenen Personen für welche vollständige Daten vorhanden sind, litten 98% an mindestens einer Vorerkrankung. Die drei am häufigsten genannten Vorerkrankungen waren Bluthochdruck (65% der verstorbenen Personen), Herz-Kreislaufkrankungen (56%) und Diabetes (29%).

Abbildung 5: Anzahl verstorbener Personen im Zusammenhang mit einer laborbestätigten COVID-19-Erkrankung nach Altersklasse und Geschlecht in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

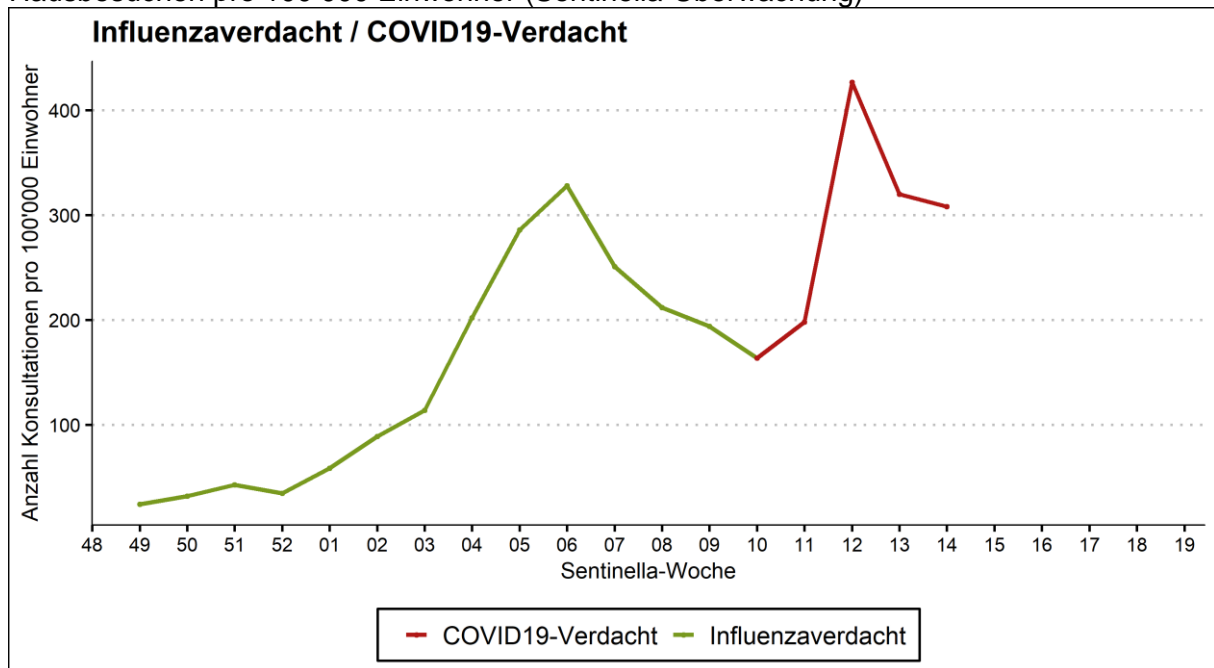


Überwachung der ambulanten Konsultationen aufgrund von COVID-19 (Sentinella Meldesystem, Datenstand am 07.04.2020)

Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen

In der Woche vom 28.–03.04.2020 meldeten die Ärztinnen und Ärzte des Sentinella-Meldesystems 45 Konsultationen wegen COVID-19 Verdacht auf 1000 Konsultationen. Das heisst, 4,5 % aller Konsultationen in den Arztpraxen bzw. bei Hausbesuchen waren aufgrund Verdacht auf COVID-19. Hochgerechnet¹ auf die gesamte Bevölkerung entspricht dies in etwa 308 COVID-19 Konsultationen pro 100 000 Einwohner. Gegenüber der Vorwoche blieb diese Konsultationsrate stabil (Abbildung 1). Hochgerechnet entsprechen die Meldungen einem Total von ungefähr 145 000 COVID-19 Verdachtsfällen, die seit Woche 10 im Hausarztssystem aufgetreten sind.

Abbildung 1: Anzahl Konsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht in der Praxis bzw. bei Hausbesuchen pro 100 000 Einwohner (Sentinella-Überwachung)



Eine Stichprobe dieser Patienten mit COVID-19 Verdacht, wurde labordiagnostisch getestet. In den 14 untersuchten Proben konnten keine SARS-CoV-2 Viren, die Erreger der COVID-19, nachgewiesen werden.

Die Inzidenz war bei den 30- bis 64-Jährigen am höchsten. Der Anteil der Patienten mit COVID-19 Verdacht, welche aufgrund vorbestehender Grunderkrankungen ein erhöhtes Risiko für Komplikationen tragen, war bei den über 65-Jährigen am höchsten (Tabelle). Dieser Anteil ist für alle Altersgruppen und insgesamt deutlich höher als bei Patienten mit Influenzaverdacht (25% in Woche 14/2020 versus 7% im Mittel der vorhergehenden drei Grippesaisons).

¹ Die Hochrechnung der Sentinella-Daten auf die Bevölkerung ist hier begrenzt aussagekräftig. Einerseits unterscheiden sich die Symptome der COVID-19 nur wenig von denen einer grippeähnlichen Erkrankung. Diese können daher in die COVID-Überwachung einfließen. Andererseits verändert die aktuelle Lage das Verhalten der Bevölkerung bezüglich Arztkonsultationen, was in der Interpretation der Daten ebenfalls berücksichtigt werden muss.

Alterspezifische Inzidenzen für die Woche 14/2020

Altersklasse	COVID-19 Verdacht pro 100 000 Einwohner	Trend	Mit Komplikationsrisiko
0–4 Jahre	59	sinkend	-*
5–14 Jahre	96	stabil	0%
15–29 Jahre	249	sinkend	11%
30–64 Jahre	437	stabil	19%
≥65 Jahre	259	stabil	74%
Total	308	stabil	25%

* Da nur wenige Meldungen für diese Altersklasse vorliegen, ist Anteil mit Komplikationsrisiko nicht repräsentativ.

Telefonische Arztkonsultationen aufgrund COVID-19 Verdacht

Zusätzlich zu den Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen meldeten die Senti-nella-Ärztinnen und -Ärzte 547 telefonische Konsultationen wegen COVID-19 pro 1000 Konsultationen in den Praxen bzw. bei Hausbesuchen, deutlich weniger als in der Vorwoche (787 pro 1000 Konsultationen). Bei 29% dieser Patienten war eine Selbstisolation zuhause angezeigt, da sie die Kriterien hierfür erfüllten, und bei weiteren 1% war eine Spitaleinweisung erforderlich. Dies zeigt, dass die meisten Patienten die Empfehlung des BAG befolgen und ihre Ärztin bzw. ihren Arzt bezüglich COVID-19 erst telefonisch kontaktieren.